12c per Woche. — 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Woche. — 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang. | Cincinnati, Donnerstag, den 28. Mai 1914. | Preis 2 Cents. | No. 127

Wetterbericht.

Für Ohio, das westliche Pennsylvania und Indiana: Theilweises trübes Wetter am Donnerstag und Freitag; wahrscheinlich örtlicher Gewitterregen. Veränderliche Winde.

Ausland-Telegraph

Ein Ballon in den Wäldern Ostsibiriens gefunden,

Der derjenige sein soll,

Mit dem Professor Andree im Juni 1896 von Spitzbergen aus aufstieg.

Der britische Aviatiker Gustave Hamel, den man bereits für todt geglaubt,

Von einem ausländischen Fischerboot in Shields gelandet.

Ein amerikanisches Pferd, Durbar II.

Ging als Sieger aus dem diesjährigen Epsom Derby Rennen hervor.

Verschiedenes aus dem Deutschen Reich.

Britische Offiziere und Angestellte von Lipton Limited

Wegen Bestechung verurtheilt.

Zur Verhaftung des französischen Luftschiffbauers Clement Bayard.

Ist es der Ballon des Prof. Andree?

Stockholm, Schweden, 27. Mai. Einer Depesche gemäß, die dem auswärtigen Amt von Yakutsk, Sibirien, zugegangen ist, sind in einem Wald in Ostsibirien die Ueberreste eines Ballons aufgefunden worden, von dem man glaubt, daß es der Ballon war, mit dem am 11. Juli 1896, Professor Andree von Danes Island bei Spitzbergen aufstieg, bei einem Versuch, den Nordpol zu überfliegen. Die Regierung hat eine eingehende Untersuchung angeordnet.

Professor Andree war auf seiner gefahrvollen Expedition von zwei Gelehrten begleitet und man hat nie wieder etwas von den Männern gehört.

Wenn auch von Zeit zu Zeit Berichte kamen, daß Spuren von dem Ballon Andree's gefunden worden seien, so ist doch niemals in bestimmter Weise festgestellt worden, was aus dem Ballon und seinen Insassen geworden ist. Andree und seine beiden Begleiter, die Herren Strindberg und Frankel, glaubten, daß die regelmäßigen Luftströmungen sie in einer Woche in die Polarregionen bringen, über den Nordpol tragen und sie sicher in Nordamerika landen würden.

Fünf Bojen von dem Ballon sind aufgefunden worden, die erste, die im Juni 1899 an der Küste von Norwegen gefunden wurde, enthielt eine Note von Andree und war acht Stunden nach seinem Aufstieg ausgeworfen worden. Die Nordpol-Boje, die ausgeworfen werden sollte, nachdem der Ballon den Nordpol überflogen, wurde im September 1899 leer an der König Karl-Insel gefunden. Eine dritte Boje, ebenfalls leer, wurde im Juli 1900 an der Westküste von Island gefunden, und eine andere einen Monat später an der Küste von Norwegen. Im September 1912 wurde eine Boje mit der Aufschrift: „Andree's Nordpol-Expedition 1896; Boje No. 10", von dem norwegischen Dampfer „Beta" aufgefunden, der von Spitzbergen in Tromsös, Norwegen, ankam.

Viele Expeditionen, von denen einige mit großen Kosten ausgerüstet worden waren, haben seitdem vergeblich nach den Verschollenen gesucht. Im Januar 1910 meldeten Depeschen von Prince Albert, Saskatchewan, der Bischof Pascal habe Briefe von einem Missionär erhalten, in denen berichtet wurde, daß der Ballon Andree's von Eskimos in der Nähe des Rennthier-Sees, im Polarkreis, 900 Meilen nördlich von Prince Albert, gefunden worden sei. Die Eskimos sollen noch immer die Stricke und das Material von dem Ballon zum Repariren ihrer Zelte benutzen.

Dreimal hieß es, daß der Körper Andree's gefunden worden sei, aber niemals hat sich das Gerücht bewahrheitet.

Lord Strathconas Nachlaß.

London, 27. Mai. Der Nachlaß des am 21. Januar hier verstorbenen Lord Strathcona and Mont Royal beläuft sich auf ungefähr $28,000,000.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 27. Mai. Es ist jetzt gewiß, daß die deutsche Kunst auf der Panama Pacific Ausstellung in San Francisco repräsentirt sein wird. Die Gesellschaft für deutsche Kunst im Ausland hat am Mittwoch einen dahingehenden Beschluß gefaßt, nachdem mehrere Personen die nöthigen Gelder hergaben.

Zur Verhaftung des französischen Luftschiffbauers Clement Bayard.

Berlin, 27. Mai. — Die am Donnerstag in Köln erfolgte Verhaftung und baldige Freilassung des französischen Luftschiffbauers Clement Bayard und dreier anderer Franzosen erscheint in einem ganz geheimnißvollen Licht. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Vorfall und einige geben der Vermuthung Ausdruck, der französische Luftschiffbauer habe versucht, die Geheimnisse der Zeppelin'schen Luftschiffe zu ergründen, wogegen man sich nicht energisch genug verwahren könne. Man müsse auf der Hut sein.

Das auswärtige Amt hat von der Kölner Amtsstelle einen eingehenden Bericht über die Begleitumstände der Festnahme der Franzosen eingefordert. Der Kölner Magistrat beschwichtigt und erklärt, der Sache werde viel mehr Bedeutung beigemessen, als sie verdiene.

Paris, 27. Mai. — Clement Bayard, der französische Luftschiffbauer und Gönner des Flugsports, beschwerte sich heute bei der französischen Regierung in aller Form über seine gleichzeitig mit drei Freunden in Köln am vergangenen Donnerstag erfolgte Verhaftung. Die Kölner Polizei verdächtigte die vier Herren, Spione zu sein. Bayards Angabe zufolge wurden sie erst nach vierundreißig Stunden ohne Erklärung oder Entschuldigung freigelassen.

Das französische Auswärtige Amt versprach, den Zwischenfall zu untersuchen und die deutsche Regierung um Aufklärung anzugehen.

Weitere Enthüllungen über den Titelschacher.

Der Abgeordnete Liebknecht fährt fort, im „Vorwärts" Enthüllungen zu der bereits gemeldeten Titelschacherangelegenheit des verstorbenen Generals Lindenau, ehemaligen Kommandörs von Metz zu machen. Danach steht ein ganz bestimmter Tarif für Orden und Titel fest, was der Kultusminister v. Trott zu Stolz bekanntlich schroff abgeleugnet hatte.

Am billigsten war der Kammersängertitel, der war bereits für fünftausend Mark zu haben. Aber die Kosten des Kommerzienrathstitels stellte sich in Preußen auf 50,000 Mark, bei besonderer Beschleunigung sogar 60,000 Mark, während der gleiche Titel in Hessen und Sachsen-Coburg weit billiger ist. Für den Titel eines Hoflieferanten des Kaisers sind 15,000 Mark, für den eines Hoflieferanten des Kronprinzen 12,000 Mark zu zahlen. Für ein Adelsprädikat aber wird gar die ungeheure Summe von 400,000 Mark verlangt. Die Schlepper, welche den Schacher vermitteln, verdienen bei dem Geschäftchen zehn Prozent der gezahlten Summe. Die gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit ist bereits eingeleitet worden.

Warum Isolde Beidler klagte.

Die in München erscheinende „Augsburger Allgemeine Zeitung" bringt heute in einem längeren Artikel den seit geraumer Zeit tobenden Wagnerstreit zum Abschluß. Das einflußreiche Blatt weiß zu berichten, Isolde Beidler, die Gattin des Münchener Kapellmeisters, habe namhafte Summen vom Hause „Wahnfried" gezogen. Erst nachdem die Zahlung dieser Tantiemen aus Bayreuth aufgehört, sei die Kapellmeisters-Gattin mit ihrem Prozeß auf gerichtliche Anerkennung ihrer Abstammung von Richard Wagner hervorgetreten.

Keine Lustbarkeitssteuer.

Unter den erregten Theaterbesitzern und Theaterleitern ist wiederum die Ruhe eingekehrt. Es ist ihnen die Erklärung gegeben worden, daß die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer nicht geplant sei. Man hatte bereits von scharfen Protesten, ja sogar von der Schließung sämmtlicher Theater gesprochen, und nun kommt das erlösende Wort von oben, welches das Gespenst einer Lustbarkeitssteuer mit einemmal verscheucht.

Landjägerkorps für Südwest.

Der Landesrath für Deutsch-Südwest-Afrika hat in einer am Samstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, für das deutsche Schutzgebiet ein Landjägerkorps nach Württembergischem Muster zu schaffen. Es soll dadurch eine straffere Organisation der Landespolizei herbeigeführt werden.

Hundert Soldaten in Lissa vergiftet.

Wie aus Lissa in Posen gemeldet wird, sind bei dem dort garnisonierenden 3. Bataillon des 3. Niederschlesischen Infanterieregiments No. 50 über hundert Mann unter bisher noch nicht aufgeklärten Vergiftungserscheinungen erkrankt. Das Bataillon wird jetzt auf dem Truppenübungsplatz und im Lager an der Warthe isoliert.

Keine Sperrung des Großglocknergebiets beabsichtigt.

Wie der Großindustrielle Wieler aus Bochum erklärt, sind die in letzter Zeit laut gewordenen Befürchtungen, er beabsichtige, das von ihm im Großglocknergebiet angekaufte Areal zu sperren, Befürchtungen, welche sogar zu einer Interpellation im Tiroler Landtag geführt haben, durchaus unbegründet. Herr Wieler sagt, ihm stehe die Ausnützung der Gebirgslandschaft für industrielle Zwecke in Hinsicht fern.

Das Schwesterschiff des Vaterland wird Hamburg getauft.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß das Schwesterschiff der zur Zeit in New York weilenden „Vaterland" am 20. Juni in Gegenwart des Kaisers vom Stapel gelassen werden wird. Es wird den Namen „Hamburg" erhalten.

Bodensenkungen in Charlottenburg.

Ungeheure Aufregung hat sich der Bewohner entlang der Wall- und der Hebbel-Straße in Charlottenburg bemächtigt. Die Häuser haben sich dort in den letzten Tagen beträchtlich gesenkt und ein vollständiger Einsturz dieses oder jenen Gebäudes steh im Bereich der Möglichkeit. Die Behörden haben denn auch bereits die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Die Bodensenkungen sind darauf zurückzuführen, daß sich an der Stelle früher ein Karpfenteich befand, welcher später aufgefüllt wurde.

Professor E. Baur, als Austausch-Professor.

Professor E. Baur, der Leiter des Instituts der Vererbungsforschung an der Landwirthschaftlichen Hochschule, hat einen Ruf als Austausch-Professor des Carl Schurz-Stuhles an der Staatsuniversität von Wisconsin, Madison, für das nächste Wintersemester angenommen. Professor Baur gilt für eine der ersten Autoritäten in seinem Fache.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz dem Tode nahe.

Aus Strelitz wird gemeldet, daß das Befinden des bereits seit längerer Zeit leidenden Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, der im 66. Lebensjahre steht, sich bedenklich verschlimmert hat. Der bekannte Berliner Professor Bier behandelt ihn.

Unbekannter Ballon ins Meer gefallen.

Swinemünde, 27. Mai. — Ein soweit nicht identifizirter Ballon, anscheinend mit mehreren Aeronauten im Korb, ging am Mittwoch mehrere Meilen vom Strand entfernt in die See nieder. Ein Lootsenboot wurde sofort abgeschickt, um wenn möglich Hilfe zu bringen.

Die Schweiz betheiligt sich offiziell an der Panama Pacific Ausstellung.

Bern, Schweiz, 27. Mai. Die Bundesregierung hat beschlossen, daß die Schweiz offiziell auf der Panama Pacific Ausstellung in San Francisco vertreten sein soll. Damit werden die gegentheiligen Beschlüsse von den Jahren 1912 und 1915 rückgängig gemacht. Es wird ein bescheidener Nationalpavillon auf dem Ausstellungsplatz erbaut werden. Er wird hauptsächlich dem Sport gewidmet werden und einer Ausstellung, welche die natürlichen Schönheiten der Schweiz vor Augen führen soll.

Der Aviatiker Gustave Hamel gerettet.

Newcastle, England, 27. Mai. Gustave Hamel, der britische Aviatiker, der am Samstag Morgen in Le Crotoy, Frankreich, aufstieg und beabsichtigte über den Kanal nach Hendon zu fliegen, von dem man aber seitdem nichts mehr gehört hatte, ist von einem Fischerboot in South Shields, an der Tyne-Mündung, gelandet worden.

Das Fischerboot, das Hamel gerettet hatte, war ein ausländisches Fahrzeug, das aus seinem Kurs getrieben worden und deshalb nicht im Stande gewesen war, Mittheilung über die Rettung des Aviatikers zu machen.

Die Flucht des Fürsten Wilhelm von Albanien scharf getadelt.

Oesterreich soll eine Mobilmachung vorbereiten.

Und die Besetzung Albaniens beabsichtigen.

Berlin, 27. Mai. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich eingehend mit der albanischen Lage. Beinahe einstimmig verurtheilen sie die kopflose Flucht des Fürsten Wilhelm von Albanien auf ein italienisches Kriegsschiff, und betonen, diese Handlung weise auf einen bedauerlichen Mangel des Charakters hin. Weiter erklären die Zeitungen, es sei ein äußerst unkluger Akt gewesen, Essad Pascha, den seitherigen Kriegsminister Albaniens, in die Verbannung zu schicken. Dadurch werde es dem Ränkeschmied nur ermöglicht, seine alte Hetze fortzusetzen. Der Vaterlandsverräther hätte in den Kerker geworfen werden müssen. Nur so wäre es möglich gewesen, seinen Machenschaften ein Ende zu befreien.

Die deutsche Presse warnt zur gleichen Zeit die italienischen Blätter vor der Veröffentlichung entstellender Berichte über die Vorkommnisse in Durazzo, wie dieses in letzterer Zeit verschiedentlich vorgekommen. Die italienische Presse war es, welche sich zum Mundstück Essad Paschas hergab und diesem sagen ließ, seine Verbannung aus Albanien sei nur auf seine Freundschaft für Italien und auf eine Intrigue Oesterreichs zurückzuführen.

Wien, 27. Mai. Die Lage hat sich in Folge der albanesischen Verwicklungen äußerst ernst gestaltet. Gerüchte sind im Umlauf, daß die Militärbehörden in aller Eile eine Mobilmachung der ersten Reserveklasse vorbereiten. Fieberhafte Thätigkeit herrscht denn auch im Kriegsministerium und in den Arsenalen.

Es soll eine sofortige Besetzung Albaniens geplant sein.

Auch Italien trifft militärische Vorbereitungen. Wie aus Rom berichtet wird, hat das Regimentskommando des Udina-Alpenregiments Befehl erhalten, das in Cividale garnisonirte Bataillon marschbereit zu halten.

Das Derby-Rennen zu Epsom.

Epsom, England, 27. Mai. — M. Sieger aus dem Epsom Derby-Rennen ging am Mittwoch Herman B. Duryce's „Durban II." hervor.

Das Pferd hatte sich kürzlich bei Rennen in Frankreich in so schlechter Form gezeigt, daß es am Dienstag Abend in den Klubs 25 gegen eins gewettet wurde, am Mittwoch siegte es aber ohne Schwierigkeit über ein Feld von 30 Pferden, das größte, das seit dem Jahre 1863 an einem Derby-Rennen theilnahm. Es kam drei Pferdelängen vor zwei anderen wenig beachteten Pferden, „Hapsburg" und „Peter the Hermit", am Ziel an. Kurz vor dem Rennen war das Wetten 20 zu 1 gegen „Durban II.", 33 zu 1 gegen „Hapsburg" und 100 zu 1 gegen „Peter the Hermit". Die Favoriten blieben alle hoffnungslos zurück. „Durban II." legte die Strecke in 2 Minuten 38 Sekunden zurück — den Bruchtheil von einer Sekunde schneller als der Durchschnitt.

Der König Georg und die Königin Mary waren anwesend, wie auch fast der ganze Stab der amerikanischen Botschaft.

Das bunte Treiben auf der Straße von London nach Epsom hat aufgehört, seitdem die Automobile die Fuhrwerke verdrängt haben und die außerordentliche Munterkeit die bisher immer die Menschenmassen am Derby-Tag beseelt hatte, wurde einigermaßen durch eine ganze Armee von Polizisten gedämpft, die den ganzen Rennplatz umstellt hatten, um Gewaltthaten der Suffragetten zu verhindern. Um trotz der Vorsichtsmaßregeln der Polizei Unheil zu stiften, wäre ein Luftschiff nöthig gewesen.

Will keine Suffragette sein.

Ada Rice, die man für eine Kampfsuffragette hält, wurde während des Tages auf den Epsom Downs verhaftet, nachdem sie einen mit Platzpatronen geladenen Revolver auf einen Polizisten abgeschossen hatte. Das Pulver hatte dem Polizisten die Hosen und die Haut einem Bein verbrannt.

Die Frau sagte, daß ihr Mann ihr den Revolver am Morgen gegeben habe, damit sie sich vorsehen könne, im Falle sie belästigt werden sollte. Sie wies mit Entrüstung die Zumuthung zurück, daß sie eine Suffragette sei. Der Revolver enthielt sechs Platzpatronen.

Frau Pankhurst wird aus dem Gefängniß entlassen.

London, 27. Mai. Frau Emmeline Pankhurst, die Suffragette, wurde am Mittwoch wieder aus dem Holloway Gefängniß entlassen. Sie hat nichts gegessen, seitdem sie in letzter Woche während des Krawalles in der Nähe des Buckingham Palastes verhaftet wurde, und ihr Zustand ist ein so kritischer, daß sie nicht länger im Gefängniß zurückgehalten werden konnte.

Wegen Bestechung verurtheilt.

London, 27. Mai. — Im Old Bailey Gericht, wo am Mittwoch das Urtheil über neun Armeeoffiziere und acht Civilisten gesprochen wurde, letztere Angestellte von Liptons Limited, die schuldig befunden worden waren, in Verbindung mit dem Vergeben von Lieferungskontrakten für Armeekantinen Bestechungen offerirt resp. angenommen zu haben, machte der Richter Darling einige sehr scharfe Bemerkungen über Lord Seye and Sale, den „Controller" des königlichen Haushalts und ein direkter Nachkomme von einem der 25 Barone, die die Aufgabe hatten, darauf zu sehen, daß der König John die Bedingungen der Magna Chartha erfülle.

Oberstleutnant Whitaker vom zweiten Yorkshire Regiment, der unter den Angeklagten im Range am höchsten stehende Offizier, wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Whitaker rief die Milde des Gerichts an. Der grauhaarige Veteran, der 38 Jahre in der britischen Armee gedient hat, sagte, daß er sich von dem Oberst Fiennes, jetzt Lord Saye and Sele, der damals Kommandeur der Royal Scots Füsiliere war, habe überreden lassen, im Interesse einer Brauerfirma zu handeln.

Auf den betreffenden Brief Fiennes Bezug nehmend, sagte der Richter: „Der Brief zeigt, daß der Schreiber den Traditionen einer großen Familie untreu geworden ist. Wenn ich eine solchen Familie angehören würde, dann würde ich lieber hungern, als meinen Lebensunterhalt damit verdienen, daß ich um Bestellungen für Bier bettele."

Durch sein Amt als Contoller des königlichen Haushalts ist Lord Saye and Sele Mitglied der britischen Regierung.

John Cansfield, Generalbetriebsleiter und Direktor von Liptons Limited, und Archibald Minto, der frühere Chef des Militärdepartements der Firma, wurden zu je $2,500 Geldstrafe verurtheilt und die sechs anderen Civilisten zu je $250.

Die anderen Offiziere müssen sich zur Empfangnahme ihres Urtheils stellen, wenn sie benachrichtigt werden.

Defraudant setzt Journalisten-Verein, den er bestahl, zu seinem Erben ein.

Prag, 27. Mai. Vor mehreren Tagen starb hier der Schriftführer und Kassierer des Vereins tschechischer Journalisten, Kafka. In seinem Testament hatte er eine ihm gehörige Zeitschrift, die einen angeblichen Werth von 30,000 Kronen repräsentirte, dem Verein hinterlassen. Infolgedessen waren die Nachrufe, die ihm die tschechischen Blätter und Kollegen hielten, außerordentlich warm gehalten.

Nun wurde aber bei der Uebernahme der Kasse des Vereins entdeckt, daß der Verstorbene deren ganzen Inhalt, etwa 5,000 Kronen, defraudiert hat, und daß das Geld unwiederbringlich verloren ist, weil die Erbschaft, die Kafka dem Verein hinterlassen hatte, höchst fragwürdiger Natur ist.

Bestialischer Familienmord.

Budapest, 27. Mai.—Die Nachricht von einer bestialischen Bluthat, welche unter der Bevölkerung die größte Aufregung hervorgerufen hat, wird aus Sipet im Komitat Temes berichtet.

Dort hat der Landwirth Lazar Petof nach einem heftigen Familienstreit seine Frau und seine beiden Kinder ermordet, indem er den Aermsten buchstäblich den Unterleib aufschlitzte. Dann wandte der das Messer gegen sich selbst und erstach sich.

Richard Urban von seinem Kompagnon ermordet.

Cananea, Sonora, 27. Mai.— Der amerikanische Konsularagent Montagu, der gestern Abend aus dem kleinen Orte Boccachi zurückgekehrt ist, sagt, daß dort der deutsche Unterthan Richard Urban einer Schußwunde erlegen ist und kurz vor seinem Ende erklärt hat: „Mein Kompagnon Geo. Cooper hat mich geschossen; er hat auch den Mexikaner ermordet." Cooper langte am Donnerstag in Douglas, Arizona, an und erklärte, daß Urban und ein Mexikaner von einem unbekannten mexikanischen Banditen erschossen worden seien. Er ist seitdem verschwunden.

Montagu hörte am Samstag, daß Urban noch lebend in Soccachi angelangt sei und machte sich sogleich in Begleitung eines Arztes dorthin auf. Er langte wenige Minuten nachdem Urban seinen letzten Athemzug gethan hatte, an. Urban war kurz vor seinem Tode noch einmal zum Bewußtsein gekommen und im Stande gewesen, anzugeben, daß Cooper ihn für todt liegen ließ. Er, Urban, sei aber wieder zum Bewußtsein gekommen und im Stande gewesen, sein Pferd zu besteigen, das ihn in bewußtlosem Zustane nach Boccachi brachte.

Erdbeben in Kanal-Zone.

Colon, 27. Mai. — Am Mittwoch Abend fand hier ein Erdbeben statt, das wenigstens eine halbe Minute anhielt. Die Erschütterung war weit stärker, als diejenige, die im October in der Kanal-Zone verspürt wurde. Soweit dies zur Stunde bekannt ist, hat das Erdbeben keinen Schaden angerichtet.

Die Dampfer „Ypiranga" und „Batavia"

Haben in Puerto Mexiko Waffen und Munition für Huerta gelandet.

Die „Bavaria" in Vera Cruz von General Funston zurückgehalten,

Weil sie ohne Manifest war, und die an Bord befindlichen Kriegsvorräthe

In Vera Cruz hätten ausgeladen werden sollen.

Redakteure von Huerta Zeitungen in der Stadt Mexiko,

Die über die Amerikaner und die Konstitutionalisten so unverschämt gelogen hatten,

Bringen ihre Haut in Sicherheit, da sie den Konstitutionalisten nicht trauen.

Auch Huerta soll daran denken, die Hauptstadt zu verlassen

Oder die Regierung an eine Kommission prominenter Männer zu übertragen.

Deutscher Dampfer festgehalten.

Vera Cruz, Mexiko, 27. Mai. Der deutsche Dampfer „Bavaria" ist bei seiner Ankunft hierselbst auf Befehl des Generals Funston festgehalten worden, weil das Schiff kein Manifest hatte. Die „Bavaria" landete kürzlich eine große Menge Kriegsbedarf auf mexikanischem Boden. Die aus 1,800,000 Patronen bestehende Ladung war nach Vera Cruz bestimmt. Da das Schiff dort nicht die Ladung löschen konnte, begab es sich nach Puerto Mexico. Als die „Bavaria" hier antam, hatte sie kein Manifest. Als Grund wurde angegeben, daß die amerikanischen Behörden es fortgenommen hätten. Das Schiff ist unter mexikanischem Gesetz, das in Vera Cruz vollstreckt wird, einer doppelten Strafe ausgesetzt: Weil es für Vera Cruz bestimmte Waaren in Puerto Mexiko landete und weil es kein Manifest aufweisen kann. Das Schiff wird festgehalten werden, bis die Straffumme festgestellt ist.

Wie die Zollbeamten angeben, befanden sich die 250 Maschinengeschütze und 15 Millionen Patronen auf der „Ypiranga", als sie vor zwei Tagen nach Puerto Mexico abging. Die „Ypiranga" ist bekanntlich das Schiff, das die Besetzung von Vera Cruz veranlaßte, um die Ladung des für Huerta bestimmten Kriegsmaterials zu verhindern. Doch hält man es nicht für wahrscheinlich, daß das Schiff die Ladung in Puerto Mexico gelöscht hat, da es gegenwärtig unter dem Befehl der deutschen Regierung steht und von dem deutschen Gesandten nach Puerto Mexico geschickt wurde, um deutsche Flüchtlinge aufzunehmen.

Seit über einer Woche ging das Gerücht, daß deutsche Schiffe Waffen für Huerta landeten. Mit der „Bavaria" ist der bestimmte Beweis geliefert. Unter der Ladung dieses Schiffes befand sich auch Stacheldraht, der wahrscheinlich dazu dienen soll, die Militärstationen zu beschützen, die längs der von Vera Cruz nach der Hauptstadt führenden Bahn postirt sind.

Minen von den Konstitutionalisten konfiszirt.

Eagle Pass, Texas, 27. Mai. — Beamte der Konstitutionalisten konfiszirten am Mittwoch, angeblich auf direkten Befehl Carranzas, fünf Kohlenminen in der Nähe von Sabinas, Mexiko. Die Minen, die französischen und amerikanischen Kapitalisten gehören, sind die größten in Mexiko. Im Hauptquartier der Konstitutionalisten in Piedras Negras wurde die Erklärung abgegeben, daß die Minen als Staatseigenthum betrieben werden würden.

Der Konfiskationsbefehl erstreckt sich auch auf 15,000 Tonnen Kohlen und 25,000 Tonnen Coke, die verkauft werden sollen. Der Erlös soll für die Armee der Konstitutionalisten verwendet werden.

Die beschlagnahmten Minen sind die Escondido, Aguajita, Manor, Candido und Lampacitos Mine. Die Kompagnien werden unter mexikanischen Freibriefen betrieben, die Aktien befinden sich aber fast ausschließlich in Händen von Ausländern, hauptsächlich Franzosen. Sabinas liegt halbwegs zwischen Piedras Negras und Monclova. Die Minen haben einen Werth von mehreren Millionen Dollars.

Washington, D. C., 27 Mai. Die hiesigen Repräsentanten der Konstitutionalisten sagten am Abend, daß die Kohlenminen in Sabinas seit vielen Monaten von den Eigenthümern aufgegeben worden seien und General Carranza Leute dorthin geschickt habe, um sie wieder in Betrieb zu setzen, weil die Kohlen für den Betrieb der Eisenbahnen benöthigt würden. Es wurde erklärt, daß durchaus nicht die Absicht vorliege, die Minen wirklich zu konfisziren; daß die Beschlagnahme nur eine temporäre und durch die Verhältnisse nöthig geworden sei.

Mexikanische Redakteure flüchten ins Ausland.

Vera Cruz, 27. Mai. Seit mehreren Tagen waren in Vera Cruz Gerüchte im Umlauf, daß einer oder der andere der Minister Huertas hierherkommen würde, um sich unter den Schutz der Amerikaner zu stellen, in mexikanischen Kreisen glaubt man aber nicht daran.

Ein anderes Gerücht lautet, daß der Redakteur der Zeitung „El Independente", eines der Organe Huertas in der Stadt Mexiko, die am unverschämtesten über die Ereignisse in Verbindung mit der Landung der Amerikaner in Vera Cruz gelogen haben, sich vor ein paar Tagen in hiesiger Stadt nach Europa eingeschifft haben. Aehnliche Gerüchte sind über andere Redakteure von Regierungszeitungen im Umlauf.

„El Independente" veröffentlichte kürzlich ein Bild, von dem die Zeitung behauptete, daß es dasjenige des Generals Funston sei, dessen Gesicht mehr dasjenige eines Chinesen, als das eines weißen Mannes ist, und der fortwährend den Waffenstillstand verletzt.

Als General Funston erfuhr, daß der Redakteur nach Europa abgereist sei, sagte er, daß es ihm Vergnügen bereitet haben würde, ihn bei seiner Durchreise zu interviewen.

Die Redakteure, die auf Befehl Huertas in so unverschämter Weise gelogen hatten, nicht nur über die Amerikaner, sondern auch über die Konstitutionalisten, verlassen die Hauptstadt, weil sie gewiß sind, daß sie ohne weiteres erschossen werden würden, wenn sie den Rebellen in die Hände fallen sollten.

Huerta soll zum Abdanken bereit sein.

Stadt Mexiko, 28. Mai. Dem Vernehmen nach hat Präsident Huerta sich bereit erklärt, die Regierung an eine Kommission von prominenten Männern, der verschiedenen Faktionen angehörend, zu übertragen. Auch soll er sich bereit erklärt haben, die Regierung an irgend einen Nachfolger abzutreten, der von einer solchen Kommission ernannt werden sollte.

Es sind ich immer noch Gerüchte im Umlauf, daß Huerta vorbereitet sei das Land zu verlassen, wenn er dies mit Ehren thun könne. Wie weit diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen, ist aber nicht bekannt.

Warren G. Harding, Bundessenators-Kandidat.

Marion, O., 27. Mai. Der frühere Vize-Gouverneur Warren G. Harding von hier kündigte am Mittwoch formell an, daß er sich um die republikanische Nomination für das Amt eines Bundessenators bewerben werde. Der frühere Bundessenator Joseph B. Foraker von Cincinnati und der frühere Kongreßrepräsentant Ralph D. Cole von Findlay haben schon früher ihre Kandidatur angekündigt und bereits Hauptquartiere in Columbus eröffnet

Liebe ist eine Krankheit, die die Umgebung der Kranken meist mehr belästigt, als diese selbst.